

**LESERBRIEFE**

**WINDKRAFT-ANLAGEN**

*Einschneidende Minderung der Wohnqualität*

**Zu: „Standort für Windräder nicht geeignet“ (SZ vom 1. Februar).**

In dem Artikel ermahnt Herr Selzer, Sprecher der Grün-Alternativen Liste Losheim, die „Bürgerinitiative gegen Windkraftanlagen (WKAs) auf dem Hungerberg“, nicht mit unseriösen Pauschalurteilen zu argumentieren. Man möge den Bürgern in Hargarten verzeihen, dass sie nicht innerhalb weniger Wochen zu Autoritäten für Windenergienutzung mutieren. Sicherlich gibt es zu solch komplexen Berechnungen, in welcher Zeit die WKAs die zu ihrer Herstellung, Transport, Montage und Betrieb erforderliche Energie wieder „zurückgewinnen“, unterschiedliche Expertenmeinungen. Dies gilt insbesondere, da dieses Kalkül ortsabhängig ist und sich auf statistische Werte stützt. Wesentlich scheint mir in diesem Bericht, dass sich Herr Selzer als offensichtlich überzeugter Verfechter für die Energiegewinnung durch WKAs, in einem essentiellen Punkt mit der Bürgerinitiative einigt: Der Hungerberg stellt auf Grund seiner topographischen Lage und Siedlungsnähe einen völlig ungeeigneten Standort für Windräder dar. Sicher ist auch, dass es in dieser Sache um viel Geld geht. Hier stehen auf der einen Seite die gigantischen Profite aus einem Milliarden schweren Subventionstopf und auf der anderen Seite die enormen Immobilienwertverluste des als Altersversorgung hochgelobten privaten Wohneigentums durch die Nähe riesiger Windkraftanlagen und die damit verbundene einschneidende Minderung der Wohnqualität.

*Ralph Schorn, Hargarten*

*Belastung wurde im Vorfeld verharmlost*

**Zum selben Thema.**

Mit dem Thema Windkraft habe ich mich bereits in der Vergangenheit recht intensiv beschäftigt. Während einer Bürgerbeteiligung wurden die von mir beschriebenen Nachteile (Lärmbelästigung, Schattenschlag und Infraschall) als unbegründet zurückgewiesen. Schließlich sagten die Gutachten aus, dass die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Geräuschemission nicht nur eingehalten sondern, sogar noch unterschritten werden. Also alles in Ordnung und kein Grund, sich in irgendeiner Weise gegen Windkraft auszusprechen. Genau so dachten wahrscheinlich die meisten in Wahlen. In Orts- und Gemeinderat fand das Projekt große Zustimmung, schließlich handelt es sich um regenerative Energie. Nur die Belastung der Bevölkerung wurde nicht beachtet. Aber geht es hier wirklich um selbstlosen Einsatz als Umweltschützer und Verfechter der Natur? Oder geht es schlicht um Cent und Euro, und das auf Kosten unserer Gesundheit?

Nun man könnte natürlich den Wohnort wechseln, wenn da nicht die Sache mit der Wertminderung der Häuser wäre, denn keinen vernünftigen Menschen zieht es dorthin, wo das Schlafen zur Ausnahme und Lärmbelästigung zur Regel wird.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass im Vorfeld eine Verharmlosung der Belastung erfolgte und jetzt, da genau das Gegenteil eingetreten ist, zieht sich jeder hinter die Gutachten zurück und die Anwohner stehen im Regen. Bei einer Entscheidung, die die Anwohner über einen solch langen Zeitraum (20 bis 25 Jahre) begleitet, wäre es wünschenswert gewesen, die Nachteile intensiver zu beleuchten und nicht nur die Vorteile einiger weniger über das Wohlergehen vieler zu stellen. Sollte nicht genau hier die Verantwortung von Gemeinde- und Ortsrat gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern liegen?

*Jürgen Reinert, Wahlen*



**Das Thema Windkraft erregt weiter die Gemüter.**

Foto: Archiv